

Herantasten an Tempo 30

Eventuell wird der Reinacher Rebberg bald vom Verkehr abgeschirmt

In langsamem Tempo tasten sich die Reinacher Politiker an das neue Tempo-30-Regime heran, das praktisch die gesamte Gemeinde umfassen wird. Der Einwohnerrat ergänzte dabei den Vorschlag des Gemeinderats.

MARTIN MERK

Reinach will zu den drei Tempo-30-Zonen sechs weitere und zwei Begegnungszonen realisieren, wobei die Begegnungszone Neureinach sofort umgesetzt werden soll. Für die andere Begegnungszone und die neuen Tempo-30-Zonen wurden Massnahmepläne erstellt, die zu Kosten von 450 000 Franken innert dreier Jahre realisiert werden sollen. Baldmöglichst soll zudem die Austrasse im Bereich Coop saniert und die Bushaltestelle Richtung Dornach in Richtung Kreisel vorverschoben werden. Damit wird die Geschwindigkeit in praktisch sämtlichen Quartieren und Gemeindestrassen ausser dem Kägen und der Therwilerstrasse reduziert.

Umstrittener Rebberg

Und gerade beim geplanten Regime in der Therwilerstrasse regt sich Widerstand, sowohl im Mitwirkungsverfahren wie auch im Einwohnerrat, insbesondere bei den Vertretern der SVP. Weil eine Fahrzeitverlängerung von mehreren Minuten für den 64er-Bus drohte, drängten die BLT und der Kanton auf eine Lösung. In der Austrasse soll Tempo 30 bleiben, der Zeitverlust soll dafür in der Therwilerstrasse aufgeholt werden, wo Tempo 50 und ein Fahrverbot für auswärtige Motorfahrzeuge gelten soll.

«Die Ungleichbehandlung ist für uns nicht nachvollziehbar», sagte Felix Weber beim Antrag, den Gemeinderat zu beauftragen, Tempo 30 ohne Fahrverbot durchzusetzen. Die SVP befürchtete zudem, dass der Obere und Untere Rebbergweg zu Schleichwegen würden und so zur Belastung für die Bewohner der noblen Gegend würde. Der Gemeindepräsident Urs Hintermann konterte, dass eine andere Lösung für die BLT und den Kanton nicht in Frage käme, ansonsten bräuchte die Buslinie wegen des Zeitverlusts ein zusätzliches Fahr-



BERUHIGUNG DANK TEMPO 30 Reinach kommt langsam auf den Geschmack und möchte weitere Tempo-30-Zonen einrichten. MZ ARCHIV

zeug, was die Gemeinde rund 200 000 Franken pro Jahr kosten würde.

Fussabdrücke statt Fussgängerstreifen

Die entsprechenden Anträge auf Tempo 30 in der Therwilerstrasse wurden letztendlich abgelehnt. Angenommen wurde dafür ein Antrag von Béatrix von Sury (CVP), beim Rebberg zwischen Hollenweg und Hinterlindenweg ebenfalls eine Zubringerdienst-Regelung einzuführen, falls es tatsächlich zum befürchteten Schleichverkehr kommen sollte.

Zudem sollen in Tempo-30-Zonen entgegen dem Vorschlag des Gemeinderats keine «Berliner Kissen» (erhöhte, rechteckige Fläche innerhalb der Fahrbahn) verwendet werden, sondern der Verkehr durch Geschwindigkeitsmessungen oder abmontierbare Standard-

schwollen beruhigt werden. Bei den Einwohnerräten umstritten war auch die rechtlich zwingende Abschaffung von Fussgängerstreifen in Tempo-30-Zonen und der meisten Stopp-Schilder zu Gunsten des Rechtsvortritts. Nun wird geprüft, ob gelbe Fussabdrücke an gewissen Stellen möglich seien – als «symbolische» Alternative.

Es geht heiss zu und her

Zu reden gab auch das erst vor wenigen Jahren eröffnete Gemeindezentrum auf ein Postulat der FDP-Fraktion, wo von unerträglicher Hitze die Rede ist. Der Gemeinderat gab dabei Konstruktionsfehlern die Schuld. Für die Motoren der Beschattungsanlagen sei zuwenig Raum vorhanden. Nun zeichne sich weder eine einfache, noch eine billige Lösung ab.

Hauptstrasse bleibt Baustelle

Nach den Konflikten zwischen Reinach und dem Kanton um die Tramhaltestelle Reinach Dorf wird die Hauptstrasse mittelfristig eine Baustelle bleiben, wie der Gemeindepräsident Urs Hintermann offenbarte. «Der Kanton hat sich so lange am Haltestellenprojekt aufgehängt, dass es nicht für ein koordiniertes Arbeiten mit dem Strassenprojekt reichte. Bis Frühling sollte sich zeigen, was möglich ist und was nicht», sagte Hintermann und bekräftigt, dass der Kanton für die Zusatzkosten aufkommen muss. Ein Teil der Tramgleise ist in Hinblick auf die Doppelarbeiten nur provisorisch ohne

neue Gleisfundamente verlegt worden.

Des Weiteren wird der Subventionsvertrag mit dem Verein für familienergänzende Kinderbetreuung Reinach um ein Jahr verlängert. Der Betrag von 580 000 Franken für das Tagesheim Kaka-du bleibt bestehen, jener für das Angebot Tageseltern wird von 110 000 auf 135 000 Franken erhöht. Der Gemeinderat möchte ausserdem bis 2014 den European Energy Award erhalten. Um dies zu erreichen, muss der Erfüllungsgrad des Energiestadt-Labels von 67 auf 75 Prozent gesteigert werden. (MME)